

the fate we have chosen

the goddess and the ninja

Von YamiyoTsukiko

Kapitel 28: Zwischen Kameraden

Tsukiko stand am Fenster und schaute hinaus. Ihre Augen brannten und sie war müde durch das Weinen.

Gerade noch einen Moment davor, war sie in den Armen ihres Senseis und hatte sich fast die Seele ausgeweint. Das war für viele das erste Mal, dass sie sie überhaupt weinen gesehen haben.

Sie wusste nicht ob es normal war so einen großen Schmerz zu verspüren. Alle waren immer noch in Tsunades Zimmer. Zwar gaben sie ihr einen Moment Zeit, doch sie wusste das diese Antworten brauchten. Und das einige.

„Tsukiko“, sagte Tsunade

„In was für eine Art Beziehung standest du genau zu Uchiha Itachi und Akatsuki?“

Das diese Frage kommen würde hatte sie schon so gut wie erwartet. Sie drehte sich nicht um und schaute immer noch aus dem Fenster. Dann atmete sie tief ein und aus.

„Ich hatte nie persönlich etwas mit Akatsuki zu tun. Ich habe weder Aufträge für sie erledigt oder ihnen bei ihren Plänen geholfen. Aber es stimmt... das Itachi und ich in einer Beziehung waren“

Kakashi starrte, genauso wie die anderen, sie an. Für einen Moment schloss er die Augen. Ihm entging der Schmerz in ihrer Stimme nicht. Warum musste die erste Person, die sie zu lieben gelernt hat, ausgerechnet der Uchiha sein?

„Naruto, Kakashi Sensei... Erinnert ihr euch noch an unsere Mission in Naratori? Dort bin ich ihm zum ersten Mal begegnet. Ich wusste aber nicht von Anfang an wer er ist. Für mich war er nur jemand, der ein ähnliches Schicksal teilte wie meins. Dann haben wir uns zufälliger manchmal hier und da wiedergesehen. Er war auch derjenige, der mich für die Chu-Nin Prüfungen vorbereitet hat. Ich habe erst erfahren wer er wirklich ist, als Jiraiya-sama, Naruto und ich unterwegs waren um Tsunade Ne-sama zu finden. Seit diesen Tag hatten wir keinen Kontakt mehr“, erzählte sie

Alle hörten ihr aufmerksam zu. Während Naruto schockiert war zu hören, dass sie schon mit ihm in Kontakt war seitdem sie zwölf Jahre waren, war Kakashi nicht überrascht. Er hatte so etwas schon erwartet. Denn immerhin teilten sie ein wirklich ähnliches Schicksal.

„Ich habe drei Jahre nichts von ihm gehört oder gesehen. Dann kam der Tag, an dem ich nach Hayahara aufgebrochen bin, um die Gruppe von Sato auszulöschen. Dort bin ich ihm das erste Mal nach all den Jahren wiederbegegnet. Mir wurde schnell bewusst das er von Akatsuki geschickt wurde, um Sato für diese zu begeistern. Doch statt das wir uns bis auf dem Tod bekämpften, lief alles sehr anders“

Einen Moment pausierte sie und schloss ihre Augen.

„Komischerweise hatte er mir immer wieder in dieser Sache geholfen. Am Ende war auch er derjenige, der Sato das Leben genommen hatte. Damals hatte ich einen Verbundenheits Gefühl zu ihm, weil ich dachte das wir uns ähnlich sind. Aber... ich ertappte mich selbst dabei wie ich immer mehr anfing etwas anderes zu fühlen. Dann kam der Tag, an dem er mich fragte, ob ich ihm gehören will, nur ihm. Ob ich einzig und allein "seins" sein kann“

Sie erinnerte sich daran als wäre es fast gestern gewesen. Er hatte sie unter einen wunderschönen freien Nachthimmel geführt.

„Er ließ mir die Wahl... Und ich sagte ja. Seitdem waren wir in einer Beziehung. Ich habe nie irgendwelche Geheimnisse Konohas verraten, oder irgendeiner meiner Freunde verraten. Itachis Ziel war auch nicht wirklich das. Sein Ziel war mein komplettes Vertrauen zu gewinnen und das hatte er auch geschafft. Ich habe ihm die Wahrheit über das Ereignis meines Clans erzählt und ein wenig später, tat er das gleiche“

„Es ist wahr das Danzo ihm vor die Wahl gestellt hatte. Itachi hatte sich wirklich für Konoha geopfert“

Naruto schaute ein wenig betrübt zu Boden. Der ältere Uchiha hatte all das, all den Hass, dieses Leben, nur auf sich genommen, um das Dorf und Sasuke zu beschützen.

„Dann kam der Zeitpunkt, in dem ich realisiert habe, was ich wirklich für ihn fühle. Als ich ihm diese sagen wollte, wollte er sie aber nicht hören und mir wurde bewusst das etwas nicht stimmte. In diesen Augenblick kam die ganze Wahrheit heraus. Itachi wollte mich nicht, weil er irgendwelche Geheimnisse aus Konoha herausfinden wollte, er wollte mich für Sasuke. Denn er hatte schon fest eingeplant das dieser ihn töten wird“

„Was ist dann passiert?“, fragte Tsunade

„Er hatte mich gefragt ob ich wirklich so naiv und dumm bin und geglaubt habe, dass jemand jemals solche Gefühle für mich haben würde. Denn ich bin nichts Weiteres als ein Monster“, antwortete sie

Nun senkte Kakashi auch seinen Blick. Das erklärte auf jeden Fall ihr Verhalten, das sie die letzten Wochen hatte. Tsukiko kämpfte im inneren mit den Gedanken ob sie ein Monster war oder nicht. Und das schon seitdem sie klein war, das wusste er. Das die erste Person, in die sie sich verliebt hatte, so etwas sagte, machte den Schmerz wahrscheinlich größer.

„Ich weiß das ich ein Idiot bin“, sagte sie

„Ich liebe nicht nur einen toten Mann. Ich liebe einen Mann, der mich nie geliebt hat und für dem ich nichts weiter als ein Zweck zum Mittel war. Ich liebe einen Mann, für dem ich nichts weiter als ein... Monster war“

Tsunade verzog ihr Gesicht. Zwar war sie glücklich das Tsukiko im Großen und Ganzen nichts mit den Machenschaften von Akatsuki zu tun gehabt hatte, aber trotzdem gefall es ihr nicht wie die Tochter ihres Cousins behandelt wurde.

Naruto entdeckte einen Stapel Briefumschläge neben ihr. Er entdeckte sogar einen mit seinem Namen drauf. Als er diesen in die Hand nahm und öffnete, spürte ein sehr großes schmerzhaftes Stechen in seinem Herzen.

Es war ein Abschiedsbrief.

In diesem Brief hatte sich Tsukiko bei ihm bedankt das er ihr Freund war und dass er immer, egal was war, hinter ihr stand. Sie entschuldige sich ebenfalls das sie nicht mit ansehen konnte wie er zum Hokage wird. Die schönste Zeit ihres Lebens war aber, die Momente, in denen sie zusammen lachten.

Mit seinen Fingern zerdrückte er das Papier ein wenig. Tsukiko wäre wirklich für Sasuke gestorben. Sie wäre wirklich so weit gegangen und hätte sich für den jüngeren Uchiha geopfert.

In diesen Moment riss die Tür auf und ihnen alle zwei Bekannte Personen betraten den Raum.

Sasuke und Hinata.

Gerade als Naruto noch über diesen nachdachte, stand er auf einmal vor ihm. Er war aber nicht der Einzige, der geschockt war. Alle im Raum waren es.

Zwar hatte der Uchiha das bemerkt, ihm war es aber egal, er musste zu seiner Tulpe. Deshalb lief er geradewegs auf sie zu. Dann packte er sie am Arm und drehte sie zu sich um.

Im nächsten Moment legte er seine beiden Hände an ihre Wangen und trat einen Schritt näher auf sie zu.

Sie hatte geweint, das sah er.

Das wichtigste aber war, das sie am Leben war. Denn genauso wie die anderen, hatten

auch Hinata und er einen Abschiedsbrief bekommen. In diesen Moment wurde ihm auch bewusst warum er ihr unbedingt versprechen musste Konoha nicht zu schaden.

Er wusste das sie die ganzen Sünden und Schuld, die er angestellt hatte, auf sich nehmen wollte, nur damit er leben konnte.

„Wann wirst du endlich aufhören... wann wirst du aufhören dich vor mich zu schmeißen, nur um mich zu retten!? Ist dein Leben dir so wenig wert!?", fragte er schon fast verzweifelt

Die anderen beobachteten diese Situation mit gespannten Augen. Sie wussten alle das der Uchiha besondere Gefühle für sie hatte. Aber keiner hätte erwartet das dieser einfach so auftauchen würde im Dorf.

Tsukiko starrte ihm tief in die Augen. Früher als sie jünger waren, hatte er oft ihre Wange mit seiner Hand gehalten. Ein merkwürdiges nostalgisches Gefühl kam in ihr hoch.

Sie legte ihre Hand auf seine und sagte langsam, „Sasuke...“

Naruto war so geschockt das seine beiden Team Kameraden, die sich einst sehr nahe waren, gegenüberstanden, dass er erst mals einen Moment brauchte zu realisieren was los ist.

Kakashi musste ebenfalls diese Situation verarbeiten. Dann schaute er aber Sasuke in die Augen und wusste es. Er empfand immer noch tiefe Gefühle für sie. Selbst nachdem er sie beinahe umgebracht hatte, waren diese nicht verschwunden.

„Sasuke Temeeee!!!“, schrie Naruto, ging auf ihn zu und packte ihm am Kragen

Dieser tat das gleiche mit ihm.

Dann fingen die beiden das Diskutieren an. Tsukiko seufzte, manche Dinge würden sich wohl wirklich nicht ändern.

Sie ging auf die Beiden zu, holte ihren geschlossenen Fächer heraus und haute ihn beiden auf den Kopf.

„Wir haben nicht die Zeit für unnötige Diskussionen“, sagte sie

Tsunade musterte die Gruppe. Aber ihr Blick war nicht wirklich voller Freude. Sie hatte erfahren was Sasuke beim Gipfel Treffen der Fünf Kage geleistet hat.

Ihre Augen kniffen sich ein wenig zusammen und sie sagte, „Uchiha Itachi“

In diesen Moment war die ganze Aufmerksamkeit auf den Hokage gerichtet.

„Dir ist bewusst das du nicht nur ein Abtrünniger Ninja unseres Dorfes bist, sondern auch in allen fünf Nationen im Bingo Buch als S Rang Krimineller giltst“, sagte sie

Er nickte ihr als Antwort.

„Dann ist dir auch sicherlich bewusst was meine Aufgabe als hier ist“

Natürlich wusste er das. Als Hokage war sie verpflichtet ihn zu richten. Doch bevor noch einer etwas sagen konnte, stellten sich Tsukiko und Naruto sofort schützend vor ihn.

Überrascht sah er seine einstigen Freunde an. Er verdiente sich nicht. Keinen von beiden. Nicht nach alledem was er getan hatte. Nicht nach alledem was er IHR angetan hatte.

Sie waren aber nicht die Einzigen die sich schützend vor ihm stellten. Hinata folgte und stellte sich neben Tsukiko. Sai schloss sich ihnen ebenfalls an.

Nach einer Weile stellte sich sogar Shikamaru seufzend neben sie und sagte, „Wie nervig“

Natürlich dauerte es deshalb auch nicht lange bis sich Kakashi neben seine Schüler grinsend hinstellte.

Tsunade beobachtete die Truppe vor ihr und konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

„Wie es aussieht müssen wir uns was einfallen lassen das es dazu nicht kommt. Das du bei Akatsuki warst, macht die Sache schlimmer aber gleichzeitig auch leichter. Du wirst uns alles erzählen was du weißt“, sagte der Godaime Hokage

„Was wenn ich es nicht tue?“, fragte er

„Dann werden du und alle die dir helfen und geholfen haben, auf der Stelle hingerichtet“, sagte sie

Tsukiko senkte ihren Blick. Sasuke wusste ganz genau was das bedeutete. Die Personen, die am meisten leiden würden, wären seine Tulpe und Hinata. Beide hatten ihn nämlich geholfen.

Er seufzte, „Ich bin bereit zu reden. Aber nur wenn Hinata und Tsukiko nichts passiert“

Alle, darunter auch das schüchterne Hyuga Mädchen, schauten ihn überrascht an. Keiner von ihnen hatte erwartet das er sie in schutz nehmen würde. Nicht mal Tsukiko hatte das erwartet. Auf der anderen Seite erwärmte es ein wenig ihr Herz. Sasuke war kein Hoffnungsloser Fall. Er war nur etwas von seinem Weg abgekommen.

Es dauerte deshalb nicht lange bis er von Ibiki und Inoichi verhört wurde.

Tsukiko durfte sich zusammen von Kakashi und Tsunade eine große Standpauke anhören. Es fühlte sich fast so an, als würde ihre Eltern sie schimpfen.

Beide versprachen ihr, das wenn sie nochmal so unüberlegt alleine handeln würde, es ihr letztes Mal sein würde. Im inneren wusste sie, dass beide sich nur sorgten.

Hier hörte es aber nicht auf. Von Naruto musste sie sich auch einiges anhören. Was sie teils überraschte, aber auch verstand. Im inneren war sie nur glücklich das beide, Kakashi und er, ihr verziehen haben und es nicht böse nahmen.

Ein paar Tage sind vergangen und es wurde schnell bekannt das Sasuke wieder im Dorf war. Heute war der Tag, an dem er endlich von Ibiki entlassen wurde.

Tsukiko lief durch die Straßen. Diesmal in ihren normalen Klamotten. Den Hanfu ihres Großvaters, hatte sie wieder in einer Kiste verstaut.

Als sie durch die Straßen lief, entdeckte sie jemanden den sie oder so demnächst unbedingt mal ansprechen wollte.

„Hinata“, sagte sie sanft

Als sich das Hyuga Mädchen umdrehte, schenkte sie ihr ein warmes Lächeln. Auf Tsukikos Lippen formte sich ebenfalls ein leichtes Lächeln.

„Ich wollte mich bei bedanken“, sagte sie und das tat sie auch

Sie bedankte sich bei dem schüchternen Mädchen für ihre Hilfe. Denn nicht jeder wäre einfach freiwillig ohne einen genauen Grund gekommen und hätte ihr geholfen. Sie schätzte das wirklich sehr. Vor allem weil sie nicht direkt ihr geholfen hatte, sondern ihren Team Kameraden.

„Ich weiß das Sasuke als der typische Uchiha Verräter im Dorf dargestellt und angesehen wird. Aber das ist er nicht. Er ist zwar recht speziell und manchmal wirklich nervig“

Auf ihre Worte musste Hinata ein wenig kichern.

„Aber ich weiß das er im inneren noch immer der Junge ist, der mir Tulpen ins Haar gesteckt hat. Er ist nur von seinem Weg abgekommen und braucht eine Hand, die ihn wieder auf den richtigen Weg begleitet. Nehme es ihm bitte deshalb nicht böse, falls er ein wenig nun... speziell reagiert oder reagiert hat“, sagte sie

Wieder musste Hinata ein wenig kichern, „Keine Sorge Tsukiko-chan. Ich weiß das er keine schlechte Person ist. Sonst würden du und Naruto-kun sich nicht so um ihn sorgen“

Ein leichtes Lächeln tauchte wieder auf Tsukikos Lippen auf. Mit Hinata zu reden war wirklich wie als würde man an einen angenehmen Abend im Sonnenuntergang stehen.

Sasuke, der gerade seine letzten Worte mit Ibiki gewechselt hatte, sah von etwas weiterweg die beiden Mädchen lächeln. Er war froh ein Lächeln auf den Lippen des

Mädchens mit den Diamanten Augen zu sehen, auch wenn es nur ein kleines war.

Für einen Moment dachte er nämlich sie würde dazu nie wieder in der Lage sein. Auf der anderen Seite war es auch schön anzusehen wie Hinata grinste.

Sie war ein hübsches Mädchen, das musste der Uchiha zugeben.

Gerade als er auf die Beiden zugehen wollte, ertönte hinter ihm eine vertraute Stimme und er drehte sich um.

Sakura.

Sie wollte ihm um die Arme fallen. Aber er machte einige Schritte zurück, um ihr zu zeigen, dass er das nicht wollte.

Die pinkhaarige Kunoichi starrte ihm eine Weile an. Dabei fiel ihr Blick auf seine rechte Hand. In dieser hielt er einige rote Tulpen fest. Sie wusste ganz genau für wem diese waren.

Sakura schluckte. Sie hatten sich so lange nicht mehr gesehen, mit einander geredet oder sonst was gemacht und es interessierte ihm nicht mal. Er hatte nach all den Jahren, obwohl er sogar selbst versucht hatte sie zu töten, immer noch Gefühle für das Mond Mädchen.

„Sasuke, warum schenkst du mir nicht mal einen Blick? All die Jahre habe ich nur dich geliebt und alles für dich getan... Warum... warum also?“

Er drehte sich zu ihr um und schaute sie mit kalten Augen an.

„Sakura, du hast mich nie wirklich geliebt. Das Einzige was du an mir liebst, ist die Illusion, die du von mir hast“

„Das stimmt nicht! Ich habe dich immer geliebt! Ich...!“, sie konnte nicht aussprechen, denn er sprach dazwischen

„Was genau ist es dann was du an mir liebst? Mein Aussehen? Das ich cool gewirkt habe? Meine Missachtung dir gegenüber? Wenn ich zurückdenke, fällt mir kein vertrauter Moment zwischen uns ein. Das Einzige an was ich mich erinnere ist, wie du und Ino mir immer hinterhergerannt sind. Ich habe dir auch nie eine wirklich private Sache von mir anvertraut. Also was ist es?“, fragte er

Es herrschte ein langer Moment schweigen und Tränen kamen in ihren Augen hoch. Im inneren dachte sie nach. Doch je mehr sie nachdachte, desto mehr wurde ihr bewusst das er irgendwo recht hatte.

Beide hatten zwar miteinander geredet, aber nie wirklich vertraute Sachen ausgetauscht oder ähnliches getan.

„Es ist, weil du sie liebst, nicht wahr?“, fragte sie und Tränen rollten an ihren Wangen

herunter

Sie musste keinen Namen nennen. Er wusste genau wem sie meinte. Sein Blick fiel wieder zu Tsukiko rüber, die immer noch mit Hinata sprach.

Für einen Moment schloss er die Augen, „Ja, ich liebe sie“

Es gab keinen Grund es zu verschweigen. Seit dem Ereignis wo er einfach im Zimmer des Hokages aufgetaucht war, wussten es wahrscheinlich eh alle. Alle außer seine beiden Team Kameraden. In diesen Punkt waren sie beide Idioten.

Auf der anderen Seite war er wirklich froh, dass sie es nicht wusste.

„Aber selbst, wenn es nicht so wäre. Würde ich dich niemals lieben“, sagte er

Diese Worte trafen sie wie ein Kunai ins Herz.

„Was meinst du damit...?“, fragte sie

Sasukes Gesicht verzog sich in eine ernste und kalte Mimik, „Du hast Naruto als nichts Weiteres als einen Idioten Waisen beschimpft. Denkst du ich habe nicht bemerkt wie du ihn behandelt hast? Oder wie du Tsukiko angesehen hast? Ihr sogar versucht hast Steine in den Weg zu legen? Ich mag zwar nicht so rüberkommen und aussehen. Aber beide waren immer sehr loyal mir gegenüber und so bin ich es auch zu ihnen. Denkst du wirklich ich würde eine Person lieben, die meine Team Kameraden nichts weiter behandelt als wären sie Dreck?“

Ihre Tränen wurden noch stärker und ihm war es egal. Er versuchte nicht mal sie ein wenig zu trösten.

„Hier stehe ich schonwieder und weine wegen dir“, sagte sie

„Nein, diese Tränen gehören nicht mir. Sie gehören allein dir. Denn ich habe dir nie derartige Hoffnungen gemacht“, mit diesen Worten ließ er sie alleine weinend stehen

Gerade als Tsukiko davonlaufen wollte, kam Sasuke auf sie zu. Beide standen nun unterhalb der Brücke und starrten auf den Fluss. Dessen Oberfläche glitzerte, weil die Sonne draufschien.

Er trat einen Schritt näher auf sie zu, dabei sah sie ihm an. Im nächsten Moment platzierte er eine rote Tulpe in ihren Haaren und drückte eine andere in ihre Hand.

Seinen Blick aber, hielt er nicht auf ihr. Nein, er schaute wieder ins Wasser. So als würde er ihre Reaktion nicht sehen wollen.

Tsukiko wusste was er ihr damit sagen wollte. Der jüngere Uchiha hatte Probleme damit sich zu entschuldigen. Er hatte es nur ein einziges Mal gemacht und das war bei den Chu-Nin Prüfungen.

Er hatte sich bei ihr entschuldigt, weil er ihren Kampf nicht mit ansehen konnte.

Die rote Tulpe in ihren Haaren und in ihrer Hand, war seine Art für all das was passiert war sich zu entschuldigen. Auch wenn er es nicht in Worte fassen konnte.

Sie machte einen Schritt näher auf ihm zu, legte ihre Hand an seine Wange und brachte ihm vorsichtig dazu, ihr ins Gesicht zu sehen.

„Sasuke, danke“, sagte sie sanft

Er sah ihr in die Augen. Das Licht, das sich auf der Wasseroberfläche reflektierte, spiegelte sich in ihren Augen wider. Es war wunderschön.

Sie war wunderschön.

Das auf viele Arten. Und das fand er schon immer. Er liebte sie. Zuerst konnte er diesem Gefühl keinen Namen geben und wusste auch nicht wirklich was es war. Aber jetzt war er sich sicher.

Denn je länger er sie anstarrte, desto mehr spürte er ein Stechen in seiner Brust.

Er liebte sie und es tat weh. Denn er wusste, es war egal wie sehr er sie liebte. Sie war nie sein und würde auch nie sein. Denn sie liebte ihm nicht.

Des Weiteren hatte er sie nicht verdient. Nicht nach all dem was er ihr angetan hatte. Nicht nach all dem was sein Bruder ihr angetan hatte. Es war ein Wunder, das sie überhaupt noch mit ihm sprach und so viel Aufwand auf sich nahm, um ihn überhaupt zu helfen.

Er brachte es nicht übers Herz ihr zu sagen das er die Wahrheit kannte. Das er wusste das sie seinen Bruder liebt. Denn wenn sie wollen würde, dass er es weiß, hätte sie es ihm schon längst erzählt.

Sasuke war sich sicher, dass sie ihm absichtlich nichts davon erzählte.

Tsukiko wusste nämlich, das Itachi ihn sehr geliebt hat und das er seinen großen Bruder ebenfalls sehr geliebt hatte.

Zwei weitere Wochen vergingen. Es wurde schmerzhaft für den Uchiha. Jedes Mal, wenn in der Nähe der Yamiyo Erbin war, lößte es einen Schmerz in seiner Brust aus. Einen Schmerz den er höchstwahrscheinlich verdient hatte.

Es war schwierig ihr aus dem Weg zu gehen, ohne es komisch aussehen zu lassen.

Denn der Idiot, Naruto, wollte so viel Zeit mit seinem Team nachholen wie es nur möglich war.

Der jüngere Uchiha wusste das er ihnen viel schuldete.

Nach einer Weile fand er sich an der Seite der Hyuga Erbin wieder. Wenn er mit ihr unterwegs war, beschwerten sich seine Team Kameraden nicht.

Wahrscheinlich lag es daran das beide ihr sehr vertrauten.

Sasuke fand Gefallen daran neben ihr zu sein. Er war nicht gerade der gesprächige Typ, doch das machte Hinata nichts aus. Sie standen und saßen oft schweigsam nebeneinander. Und trotzdem wurde er jedes Mal mit einem wunderschönen Lächeln begrüßt, wenn er sich zu ihr gesellte.

Was ihm am meisten an ihr gefiel war, dass sie ihn nicht verurteilte. Hinata wusste ganz genau wie er für Tsukiko empfand, sagte aber nie etwas abfälliges dagegen oder verhielt sich ihm gegenüber schlecht.

Sie verurteilte ihm nicht dass er Tsukiko aus dem Weg ging.

Und je mehr Zeit die Beiden miteinander verbrachten, desto mehr gefiel es ihm. Das letzte Mal unterhielten sie sich auch ziemlich lange. So etwas passierte bei ihm sehr selten.

Das Mädchen mit den Diamanten Augen lief neben Kakashi durch die Straßen Konohas. Der Aufbau ging immer mehr voran und es würde nicht mehr lange dauern bis es wieder ein richtiges Dorf war.

Während sie rumliefen, bemerkte sie Sakura auf der anderen Seite. Als diese sie jedoch sah, verschwand sie sofort.

So etwas passierte in letzter Zeit öfters. Tsukiko war sich nicht sicher was genau der Grund dafür war. Ob es daran lag das sie ihr gesagt hatte, das wenn sie Sasuke wäre, sie die pinkhaarige Kunoichi schon längst getötet hätte?

Kakashi und sie kamen in dem vorübergehenden Büro des Hokage an. Tsunade schaute sie ernst an und erzählte ihr das die Welt kurz vor dem Krieg stand. Der vierte Shinobi Weltkrieg stand an der Türschwelle.

Kakashi und sie erklärten Tsukiko was genau bei dem Kage Treffen ausgemacht wurde und wie die fünf Nationen gegen Akatsuki vorgehen würden.

Auf einer Seite war die Yamiyo Erbin wirklich beeindruckt das es die Dörfer geschafft haben sich zu vereinen und einig zu werden. Auf der anderen verstand sie sehr wohl das es eine sehr ernste Situation war.

Gleichzeitig erklärte ihr Tsunade das sie Naruto und den Jinchuuriki des Hachibi verstecken müssten. Denn dieser Krieg wurde ganz allein geführt um sie zu beschützen. Um zu verhindern das Akatsuki sie in ihre Hände bekommt.

„Tsukiko du darfst Naruto kein Wort darüber erzählen“, sagte der Hokage ernst

Ein unangenehmes Gefühl kam in Tsukiko hoch. Sie wollte ihren besten Freund nicht schon wieder anlügen müssen, doch diesmal hatte sie keine Wahl. Es ging hier allein um seine Sicherheit und sein Wohlergehen. Deshalb stimmte sie zu.

„Da gibt es noch eine Sache“, sagte Tsunade

„Welche?“, fragte sie

„Der Raikage, Tsuchikage und Mizukage versuchen die großen Clane zu überzeugen sich uns anzuschließen“

Als Tsunade das sagte, ließ Tsukiko einen unglaublichen Lacher heraus.

„Na dann viel Glück dabei. Die großen Clane hassen die Ninja Dörfer. Der einzige Clan, der überhaupt was mit einem Ninja Dorf zu tun hatte von den großen fünf, war der Yamiyo Clan“

„Das wissen wir. Weshalb du hier ins Spiel kommst“, sagte Kakashi

„Ihr wollt das ich meinen Status als Erbin nutze und die großen Clane auf unsere Seite ziehe“, sagte sie

Zuerst herrschte einen Moment Schweigen, doch dann nickten beide, Kakashi und Tsunade, ihr zu.

Im Inneren verstand sie ein wenig warum sie das wollten. Die anderen großen Clane besaßen sehr gute Kampffähigkeiten und hatten spezielle Jutsus, Waffen und mehr, die noch nie so gesehen wurden.

„Es ist bei weitem mehr als nur eine größere Streitkraft zu haben. Wenn du es wirklich schaffst, können wir das für uns nutzen und Sasuke aus seinem Schlamassel herausholen“, erklärte Kakashi

Er hat nicht so ganz unrecht. Dachte sie sich

„Dein Vater und Großvater hatten beide sehr gute Beziehungen zu den Clanen“, sagte Tsunade

„Das weiß ich. Aber die großen Fünf sind schon lange nicht mehr was sie einst waren“, sagte sie daraufhin

„Das mag sein. Aber du bist eine Yamiyo. Wenn du es nicht schaffst die großen Fünf zu vereinigen, dann niemand“, sagte Tsunade daraufhin

Tsukiko seufzte und stellte sich ans Fenster. Die Idee war nicht wirklich schlecht. Außerdem war die ganze Welt von diesem Krieg betroffen.

Die Frage war nur ob sie die anderen wirklich zu all den überreden konnte. Immerhin sollten diese nicht nur an einen Strang ziehen, sondern sich auch mit den Shinobi

Dörfern zusammentun.

Die Kultur und Traditionen zwischen den einzelnen Clanen und Menschen aus den Dörfern hatten einen großen Unterschied. Sie wusste das am besten.

„Also ziehen wir wirklich in den Krieg“, sagte sie

Kakashi und Tsunade nickten daraufhin.

„Ich werde sehen was ich tun kann. Versprechen kann ich aber nichts“, sagte sie

Kurz bevor sie sich selbst auf den Weg machte, traf sie noch auf Naruto. Dieser stand freudig vor ihr und erzählte stolz das er eine Mission der Klasse S bekommen hatte.

Natürlich wusste Tsukiko dass dies alles nur eine Taktik von Tsunade war. Weshalb sie mitspielte und ihre Bewunderung darüber ausdrückte.

Der Gedanke in den Krieg zu ziehen kam ihr surreal vor. Ihr Großvater und Vater waren im Krieg. Aber niemals hätte sie erwartet das sie ebenfalls in den Krieg ziehen wird.

Es gefiel ihr nicht. Krieg bedeutete gleichzeitig immer das Menschen sterben werden. Aber sie hatten keine andere Wahl in diesem Fall. Wenn Madara wirklich noch am Leben war, mussten sie ihm aufhalten.

Sie konnte sich gut erinnern das ihr Großvater eine große Abneigung gegen ihn über hatte.

Der Tag der Abreise war gekommen und sie machte sich auf ins Blitzreich, wo das Treffen mit den Kage und den großen Clanen war.

Noboru stand hinter seinem Vater, Hasuno Genkei. Dieser saß an einem runden Tisch. Die anderen Clan Oberhäupter waren auch da.

Amari Fumihito mit seinem Sohn Hideo da.

Genauso wie Ueda Kazue, mit seinem Sohn Ikki.

Und Onishi Natsuo mit seinem Sohn Seichi.

Obwohl das eigentliche Gespräch mit den Kage noch nicht angefangen hatte, war die Stimmung schon jetzt angespannt. Es war viel zu lange her seitdem die großen fünf Clane zusammen kamen.

Das es dann noch ausgerechnet mit den Kage sein musste, machte die Sache nicht besser.

Das teilten wohl alle Clane miteinander. Ihre Abneigung gegenüber den Shinobi Dörfern.

„Ich muss schon sagen Fumihiro, ich hätte nicht erwartet das du kommst“, sagte Kazue leicht spöttisch

Das schien dem Oberhaupt des Amari Clans aber überhaupt nicht zu gefallen. Seine Mimik änderte sich in ein leicht wütendes Gesicht.

„Das gleiche könnte ich auch über dich sagen Kazue. Ich habe gehört das letzte Mal als du dein Haus verlassen hast war, als deine Frau sich fast von dir getrennt hatte“

Das Oberhaupt des Ueda Clans verzog wütend sein Gesicht, „Was?“

Noboru musste leicht seufzen, „Wenn wir jemals angegriffen werden, sind wir mit diesen Zusammenhalt aufgeschmissen“

Obwohl alle fünf Clane eine Allianz hatten, die sogar schon seit über hundert Generationen bestehen war, benahmen sie sich wie Kinder und er konnte sich nicht mal erinnern wann das letzte Mal war, das er jemanden aus diesen Clanen gesehen hatte.

Bevor es aber zu einer heftigen Diskussion ausarten konnte, kamen die drei Kage herein.

Der Raikage, der Tsuchika und der Mizukage.

Alle drei kamen gleich auf den Punkt und wollten ihre Hilfe in den nächst bevorstehendem Krieg. Davor wollten alle vier Clane jedoch wissen, was die Hintergründe dieses Kriegs sind.

Der Tsuchikage erklärte es ihnen sehr ausführlich. Aber Noboru sah es an den Gesichtern der Männer und an dem seines Vaters. Er kannte ihre Antwort schon bevor sie diese laut aussprachen.

Nachdem alles gesagt wurde, schauten sich die Oberhäupter gegenseitig mit wechselnden Blicken an.

Alle sagten gleichzeitig, „Nein“

„Der Onishi Clan wird sich dem nicht anschließen“, sagte Natsuo

„Genauso wenig der Ueda Clan“, sagte Kazue

„Der Amari Clan schließt sich dem ebenfalls nicht an“, sagte Fumihiro

„Der Hasuno Clan wird sich ebenfalls nicht euch anschließen“, sagte sein Vater

Bevor jemand noch ein anderes Wort sagen konnte, haute der Raikage seine Faust auf

den Tisch.

„Was fällt euch aufgeblasen Typen eigentlich ein!? Wir stehen kurz vor einem Weltweiten Krieg und ihr wollt einfach wegsehen, ihr feigen Hunde!“, schrie er

„Liebe Clan Oberhäupter, ich verstehe eure Besorgnis. Aber in diesem Krieg geht es nicht darum wie ein Dorf gegen das andere kämpft“, sagte der Mizukage

„Wollt ihr euch wirklich verstecken, wenn vor eurer Tür der Krieg ist??“, fragte der Tsuchikage

„Soweit ich es verstanden habe, fängt dieser Krieg an, weil er durch eure Hände verursacht wurde. Einige von euch haben sogar von der sogenannten Organisation Akatsuki profitiert. Wir sind nicht eure Eltern. Ihr habt diese Probleme in die Welt geschafft und ihr werdet es sein die sie beiseitebringen. Wir haben gar nichts damit zu tun“, sagte Natsuo

Es herrschte eine Weile Schweigen. Die Drei Kage waren nicht glücklich mit dieser Antwort, aber leider hatte das Oberhaupt des Onishi Clans irgendwie recht. Das Einzige worauf sie hoffen konnten, war ein Wunder.

Genau in diesem Moment ging die Tür auf.

„Gentlemen, Entschuldigung für die Verspätung“, sagte Tsukiko als sie den Raum betrat

Die ersten Personen, die sie sofort erkannte und sah, waren Hideo und Noboru.

Beide hatten ein breites Grinsen auf den Lippen und sagten gleichzeitig, „Tsukiko!“

Kazue weitete seine Augen. Tsukiko? War das Yamiyo Senju Tsukiko? Die Tochter von Tsukiya und Enkeltochter von Tatsuo?

Sie war kaum wiederzuerkennen. Das letzte Mal wo er und Natsuo sie gesehen hatten, war sie ein kleines Mädchen. Jetzt aber stand eine junge Frau vor ihnen.

„Tsukiko-sama, es ist schön euch wiederzusehen“, sagte Genkei

Sie setzte sich zwischen den Oberhäuptern des Ueda und Onishi Clans hin.

Dann widmete sie sich kurz Genkei und sagte, „Es ist auch schön euch wiederzusehen“

Noboru und Hideo schenkte sie ein kleines Lächeln.

Die Drei Kage waren genauso überrascht wie die Oberhäupter. Der Yamiyo Clan war über Konoha aus bekannt. Natürlich kannte der Tsuchikage diesen Clan. Immerhin war der Neffe des Ersten Hokage einst das Oberhaupt dieses Clans.

Weitergehend hat sich der Yamiyo Clan einen sehr großen Namen mit seinen Büchern zu Taktiken, Philosophie und Strategien berühmt gemacht.

Da die Wurzeln dieses Clans aus dem Blitzreich kamen, war dieser dort auch bekannt. Vor allem weil die Mitglieder des Clans berühmte Raiton Anwender waren.

Das war also die letzte Überlebende des Clans und gleichzeitig die Nachfahrin von Senju Tobirama.

Yamiyo Senju Tsukiko.

„Es ist schön zusehen das ihr wohlauf seid“, sagte Natsuo

Sie bedankte sich herzlichst bei ihm. Als sie auf seinen Sohn Seichi schaute, wurde dieser leicht rot und schaute weg.

Früher hatte sie mit all diesen Söhnen einmal gespielt. Natürlich war das als sie noch kleiner waren und auch nur wenn sich ihre Väter getroffen hatten.

Schnell bemerkte sie das sie angestarrt wurde, „Kazue-sama, ist alles in Ordnung?“

Das Oberhaupt des Ueda Clans errötete ebenfalls ein wenig und nickte.

„Ich schätze das ihr hier nicht ohne Grund seid“, sagte Fumihiko

Seufzend nickte sie, „Da habt ihr recht. Doch bevor wir darüber reden, würde ich den Raikage, Mizukage und Tsuchikage darum bitten uns für einen Moment alleine zu lassen“

„Was!?!“, sagte der Raikage aufbrausend

„Raikage-sama, ich bitte euch. Wenn ihr uns anschreit, werden wir uns nicht schneller euch anschließen“, sagte sie

Bevor der aufbrausende Kage noch etwas sagen konnte, ging der Mizukage dazwischen und sagte, „Tsukiko-sama hat recht. Wir sollten ihnen etwas Zeit geben, um die Situation zu überdenken und darüber zu reden“

Der Tsuchikage stimmte den zu. Danach verließen die Kage den Raum und die Oberhäupter der Clane waren unter sich.

„Wie schlimm ist es wirklich?“, fragte Genkei

Bei dieser Frage schloss sie für einen Moment die Augen. Als sie diese wieder öffnete, erzählte sie ihnen alles über Akatsuki was sie wusste und was für Ereignisse es schon mit Mitgliedern dieser Organisation gab.

Sie hatte keine Angst ihnen die ganze Wahrheit zu erzählen. Da sie die Einzige

Überlebende ihres Clans war, machte sie das gleichzeitig auch zum jetzigen Oberhaupt ihres Clans. Was bedeutete das sie auf einer Seite sogar verpflichtet war es ihnen zu erzählen.

„Was genau haben Akatsuki mit den Jinchuuriki vor?“, fragte Natsuo

„Das wissen wir leider auch nicht. Jedoch wollen sie mit dieser Kraft etwas tun das unsere ganze Welt erschüttern wird. Ich muss zugeben das hier bei mir auch ein wenig persönliche Gefühle hineinfließen. Mein bester Freund ist ein Jinchuuriki“

Hideo machte große Augen. Er erinnerte sich an ihren besten Freund. Denn dieser war ihre Begleitung an seiner Hochzeit.

„Naruto-kun?“, fragte er und sie nickte

„Du kennst ihn?“, fragte sein Vater

„Er war auf meiner Hochzeit und war Tsukikos Begleitung. Er ist ein sehr netter Junge“, antwortete er

„Da gibt es noch eine wichtige Sache, die ihr alle wissen solltet“, sagte sie und alle starrten sie an

„Uchiha Madara ist am Leben und er ist ein hohes Mitglied in Akatsuki“

Die Augen aller weiteten sich. Zwar gehörten sie zu keinem Shinobi Dorf, aber auch sie kannten legendären Uchiha.

„Madara? Wie ist das möglich? Müsste er, wenn er am Leben ist, nicht ein richtig alter gebrechlicher Mann sein?“, fragte Kazue

„Euer Gedanke ist nicht falsch Kazue-sama. Dieser Gedanke lief mir auch durch den Kopf. Wie auch immer er es angestellt hat, es kann von keiner natürlichen Macht kommen. Denn es gibt nur eine bestimmte Art von Wesen in unserer Welt das unsterblich ist und das sind Götter“, sagte sie

Der Götter Kult war in allen der großen Clane sehr präsent. Weshalb sie wussten das es ernst wurde, wenn jemand über diese redete.

In diesen Moment begriffen sie wie ernst die Lage war und sie fingen an ihre Antwort zu überdenken.

„Tsukiko-sama, ich bin wirklich froh, dass ihr wohlauf seid und ich gebe zu das sich diese Situation sehr ernst anhört, aber ihr gehört zu einem Shinobi Dorf. Ich sehe deshalb immer noch keinen Grund in diesen Krieg einzuschreiten. Für mich scheint das als sehr unweise“, sagte Natsuo

Sie stand auf und sagte, „Die Menschheitsgeschichte ist nicht das Produkt der weisen Richtung der menschlichen Vernunft, sondern wird von den Kräften der Emotionen

geprägt - unseren Träumen, unserem Stolz, unserer Gier, unseren Ängsten und unserem Wunsch nach Rache"

„Yamiyo Yutang...“, sagte Noboru daraufhin und sie nickte

„Natsuo-sama, wir sind alle Kinder dieser Welt und wir sind alle in dieser Welt zuhause. Und um ehrlich zu sein, denke ich nicht, dass wir eine wirkliche Wahl in diesen Krieg haben. Glaubt mir, wenn ich sage, dass ich so einen eher vermeiden wollen würde. Denn Krieg bedeutet gleichzeitig Verlust von vielen Sachen, die wir lieben“, sagte sie

Es herrschte einen Moment Ruhe und die Clan Oberhäupter dachten über diese Worte nach.

„Gibt es überhaupt eine Art von Hoffnung in diesen Krieg für uns?“, fragte Fumihiro

„Hoffnung ist wie eine Straße auf dem Land. Dort gibt es nie Straßen, aber wenn viele Menschen darauf laufen, fängt die Straße an zu existieren“, sagte sie

Tsukiko machte einige Schritte zum Fenster und schaute hinaus, „Ich denke das wir diesen Krieg nicht entkommen. Egal wie sehr wir es auch möchten. Außerdem... glaube ich... dass nur Frieden herrschen kann, wenn wir alle zusammen arbeiten und es auch danach tun werden“

Wieder starrten sie alle schweigend an.

Friede.

Das war das Ziel des Yamiyo Clans.

Zusammenarbeit. Das war etwas was ihre Clane eigentlich tun sollten.

Tsukiko verließ danach den Raum, um ihnen etwas Zeit zum Denken zu geben. Nachdem sie zurückkam, wartete sie auf ihre Antworten.

Noch einmal schauten sich alle Oberhäupter ins Gesicht, bevor sie sich gegenseitig zu nickten und einstimmten zu helfen.

Diese Antwort breitete ein kleines Lächeln auf ihren Lippen aus.

Im nächsten Moment verneigte sie sich tief vor ihnen und bedankte sich.

Dann kniete sie zu Boden und verneigte sich nochmals, „Es gibt etwas worum ich euch bitten möchte“

Sie hörten ihr Aufmerksam zu.

Tsukiko verließ den Raum und suchte die drei Kage auf. Es dauerte nicht lange bis sie diese fand.

Erneut verbeugte sie sich leicht vor diesen.

„Ich bin hier, um euch eine Antwort zu geben“, sagte sie

„Alle fünf Clane. Der Hasuno Clan, der Onishi Clan, der Ueda Clan, der Amari Clan und der Yamiyo Clan haben beschlossen an der Seite der Shinobi Dörfer und der Samurai zu kämpfen, aber nur unter einer Bedingung“

„Und diese wäre?“, fragte der Mizukage

„Das Leben von Uchiha Sasuke bleibt verschont und bleibt Angelegenheit Konohas“, sagte sie

Der Raikage war fast außer sich als er das hörte und man dachte für einen Moment das er jeden Stuhl in diesen Raum zerstören würde. Tsukiko starrte ihm aber unbeeindruckt an.

„Warum würden die Clane so etwas verlangen wollen?“, fragte der Tsuchikage

„Weil in Gegensatz zu den vielen Shinobi Dörfern, zwischen unseren Clanen schon seit Generationen eine Einheit herrscht“, antwortete sie

„Ihr habt unsere Bedingung gehört. Ob ihr zustimmt oder nicht, liegt ganz bei euch“

Die Kage schauten sich immer wieder kritisch an. Letzten endlich sagten sie alle zu. In diesen Moment fühlte es sich an als wären tausend Steine von ihren Herzen gefallen.

Ein Problem weniger.

Tsukiko stand draußen auf einer Terrasse und lehnte sich ans Geländer.

Fußschritte waren zu hören und ein lächelnder Noboru kam auf sie zu und stellte sich neben sie.

„Ich bin froh, dass wir uns so schnell wiedersehen“, sagte er

Sie schenkte ihm ein leichtes Lächeln und sagte, „Es freut mich auch das wir uns so schnell wiedersehen. Obwohl ich schätze das der Ausblick bei dir daheim schöner ist“

Auf diese Aussage musste er grinsen.

„Mein Vater hat schon sehr lange mit keinem der anderen Oberhäupter geredet. Dass er das tut ist nur dir zu verdanken. Auch wenn der Grund dafür nicht gerade ein schöner ist, bin ich glücklich, dass unsere Clane wieder versuchen an ihrer Allianz festzuhalten. Es fällt mir immer noch schwer zu glauben das wir wirklich in den Krieg ziehen“

„Die vor sich ziehende Welt wirkt manchmal nichts weiter wie ein Traum einer

einsamen Seele. Und es ist unsere Aufgabe wie wir lernen in dieser zu Leben. Selbst wenn die Welt Grautöne hat", sagte sie